



„Wir haben unseren Sohn ans Internet verloren.“ Hohes Suchtpotential bei Internet-Rollenspielen Rasante Zunahme der Onlinesüchtigen Seelsorger sollten Familien aufmerksam machen

Betreff : „Wir haben unseren Sohn ans Internet verloren (die neue Rollenspielsucht)“

Sehr geehrte...

nehmen Sie sich bitte einen Augenblick Zeit für ein eminent wichtiges Thema. Ich/wir möchten Sie bitten, die Internetseite einer betroffenen Familie („wir haben unseren Sohn ans Internet verloren“) www.rollenspielsucht.de, (bei evang. Pfarrern: vielleicht auch als **Mutter** oder **Vater**,) genau zu studieren und sich dieses Themas ganz dringend anzunehmen. Die Zahl der Rollenspielsüchtigen wird mittlerweile auf 1,5 Millionen geschätzt. Es sollten nicht mehr werden. In www.rollenspielsucht.de schildert eine betroffene Familie den Weg ihres Sohnes in die emotionale und soziale Verarmung. In diesen Onlinespielen, die nie aufhören, kann man zu Macht und Ansehen kommen, wenn man möglichst lang spielt. Die Spielaktionen gehen immer von einer Gruppe (Gilde) aus. Wenn nicht alle Mitglieder einer Gilde „anwesend“ sind, kann eine vorher verabredete Aktion nicht durchgeführt werden, was zu Ächtung und Ansehensverlust führt. Man lässt seine „Freunde“ im Stich! Dadurch entsteht ein Gruppenzwang, der ein enormes Suchtpotential beinhaltet. Mittlerweile soll es alleine in Deutschland 1,5 Millionen Rollenspielsüchtige geben. In dieser schnell wachsenden Zahl sind nicht nur Kinder und Jugendliche enthalten, die dann meist mit der Schule aufhören müssen (häufig Gymnasiasten), sondern auch zunehmend erwachsene Menschen, die sich so aus dem Beruf (Folge: Kündigung) und aus dem Familienleben (Folge: Entfremdung von Ehepartner und Kindern, Trennung) entfernen. Was zählt – rund um die Uhr- ist dann nur noch der PC.

Genauere Informationen zu diesem Thema finden Sie bei: www.rollenspielsucht.de. Dort wurden viele einzelne Puzzelsteine aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Es wird u.a. der Gesetzgeber aufgefordert, genau prüfen zu lassen, inwieweit in diesen Spielen rechtes Gedankengut oder Sekteneinflüsse (z.B. Scientology) transportiert werden oder inwieweit eine gesetzlich festgelegte Spielzeitbegrenzung durchführbar wäre. Als **Christ** kann ich nicht verstehen, dass sich die Kirche bislang völlig aus diesem Thema herausgehalten hat. Alternativen im „realen“ Leben haben leider erheblich abgenommen. Es ist schwer geworden, Jugendliche anzusprechen. Möglicherweise ist dieses Thema auch noch nicht an Sie herangetragen worden.

Wissen schützt. Ich möchte Sie bitten, die Internetseite genau zu studieren und sie möglichst an viele Menschen weiterzugeben, um hier über Information eventuell eine Veränderung zu bewirken. Wissen schützt im Vorfeld, macht hellhörig, sensibilisiert und kann dadurch verhindern helfen.

Vielleicht können Sie sich ja auch in der Rubrik „Wir sind dabei“ auf der Internetseite im Interesse von Betroffenen eintragen. So könnten, bis mögliche parlamentarische Entscheidungen greifen, die Gefahren von Rollenspielsucht und deren Folgen präventiv bekannter gemacht werden, wie eine Bundestagsabgeordnete der betroffenen Familie geschrieben hat. „Ihre Initiative mit der Homepage hilft dabei sehr, dem Thema in der Öffentlichkeit Geltung zu verschaffen, unseren Kampf gegen die Onlinesucht auf die politische Ebene zu tragen und die entsprechenden Gesetzesänderungen und Unterstützungsprogramme für Betroffene auch durchzusetzen.“ Hätte diese Familie mehr über das Ausmaß der Auswirkungen solcher Internetrollenspiele gewusst, hätte vielleicht früher eingegriffen werden können. Diese Familie kann nur „ihre Geschichte“ erzählen und bewusst machen, Sie dagegen können die Menschen in Ihrer Gemeinde informieren und können dadurch Verantwortung wahrnehmen. Sie können auch auf Ihrer Internetseite (sofern vorhanden) auf dieses Thema aufmerksam machen. Verhindern Sie bitte, dass Rollenspiele über PC's in Ihrem Einflussbereich aufgerufen werden können.

In einem Schreiben der Drogenbeauftragten der Bundesregierung an diese Familie wird von einer besorgniserregenden Zunahme der Mediensüchtigen gesprochen. Die staatl. Schulberatung in Bayern weist auf die Internetseite dieser Familie hin. Jeder Bürger kennt die Suchtproblematik bei Drogen, Alkohol und Nikotin. Diese neue Sucht ist so gefährlich, da sie noch nicht bekannt ist.

Herzlichen Dank

Mit freundlichen Grüßen